

Gegründet
1877.

Beisetzlich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverkehre
Mk. 1.25,
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 163.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 15. Juli	Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
----------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Amthliches.

Die Vormusterung der Pferde findet statt für die Gemeinde Enzklösterle am Freitag den 24. Juli vorm. 10 Uhr zu Kälbermühle, Gde. Wildbad. Eine Musterung der Fahrzeuge findet nicht statt.

Vom 20. Juli an wird die werktägliche Landpostboten- fahrt zwischen (Zwerenberg)-Neubulach und Calw aufgehoben. Neueingerichtet wird vom gleichen Tag an eine zweite wer- ktägliche Postbotenfahrt zwischen Neubulach und Teinach Bhf. zu den nachstehenden Zeiten: Neubulach ab 6.40 Vm., Teinach Bhf. an 7.20 Vm., Teinach Bhf. ab 7.55 Vm., Neubulach an 8.55 Vm.

Tagespolitik.

Die bayerische Abgeordnetenlammer hat gestern die Vorlage über die Elektrifizierung der Staats- bahnen angenommen. Ebenso gelangte ein sozialdemokratischer Antrag gegen eine Reichsdelegationsabgabe zur Annahme.

Das Programm der Reise des Präsidenten Fallieres ist wie folgt festgelegt: Am 18. Juli reist der Präsident vom Nordbahnhof nach Dänkirchen ab. Am 20. Juli erfolgt seine Ankunft in Kopenhagen. Am 22. Juli befindet sich der Präsident in Fredericksborg, von wo er abends abreist. Am 24. Juli trifft er in Stockholm ein. Von hier begibt er sich am 26. Juli nach Reval, wo er am 27. Juli auf der Reede eintrifft. Hier tauschen der Kaiser von Rußland und Fallieres Besuche aus. Die Diners finden an Bord der Kaiserjacht beim des Panzers "Veritee" statt. Am 28. Juli reist der Präsident wieder ab und trifft am 31. Juli in Christiania ein, von wo er am 2. August nachmittags die Rückreise nach Frankreich antritt.

Ueber die Friedensliebe der Franzosen schreibt Karl Eugen Schmidt, der seit langen Jahren in Paris lebt, im "Tag" unter anderem: Die Franzosen lieben den Frieden so ungeheuer, seit sie Angst vor dem Gegner haben. Diese Angst hat seit 1871 aus ganz natürlichen Gründen von Jahr zu Jahr zugenommen. Die französische Bevölkerung vermehrte sich nicht, während die deutsche immer zahlreicher wurde. Mit jeder Million, um welche die Franzosen hinter den Nachbarn zurückblieben, wurde die hamdöfische Friedensliebe stärker. Die Franzosen sind schon seit vielen Jahren vollständig überzeugt, daß sie im Falle eines Krieges mit Deutschland unterliegen müssen; die Neuansträuben sind also von Jahr zu Jahr laurer geworden, und die französische Presse hört nicht auf, ihre Friedensliebe zu beteuern. Sobald sich aber eine Möglichkeit zeigt, nicht allein, sondern im Vereine mit einem starken Bundesgenossen das Deutsche Reich anzugreifen, dann ist diese Friedensliebe plötzlich verschwunden. Als die Russen vor zwölf Jahren zum ersten Male von der befreundeten und verbündeten Nation sprachen, benahmen sich die bisherigen Friedensapostel wie Tollhäusler. Man las gar keine Leitartikel mehr, sondern nur noch hysterische Auf- schreie des Entzückens über die Verwirklichung des Neuansträumes, der so lange die Herzen umgaukelte hatte. Als man nach- her sehr langsam und allmählich einah, daß die Russen nicht daran dachten, ihre Haut in Deutschland zu Markte zu tragen, wurde die französische Friedensliebe wieder ungeheuer groß und stark. Jetzt, wo in den Köpfen der neue Dreibund Frankreich-England-Rußland spukt, wird der Friedensstern wieder abgestreift, die Trauben scheinen wieder in greifbare Nähe gerückt zu sein, der Neuansträube, der niemals tot war, sondern immer nur leise schlummerte, ist wieder wach geworden. Man sieht daraus, daß man den französischen Friedensbeteuerungen immer noch nicht trauen darf, und daß die einzige wirkliche Friedensbürgschaft für das Deutsche Reich in der Schwäche seines westlichen Nachbarn liegt. Die Zeit ist noch nicht gekommen, wo durch ein Liebesbündnis zwischen Frankreich und Deutschland der Friede gesichert werden könnte. Vorläufig kann das nur durch die Furcht erreicht werden: die Franzosen müssen sich fürchten vor einem Kriege mit Deutschland. Sobald sie diesen Krieg nicht mehr fürchten werden, hat der Friede ein Loch.

Das französische Parlament ist gestern vertagt worden. In der gestrigen letzten Sitzung stimmte der Senat

noch der Vorlage betreffend Genehmigung des Ueberin- kommens über die Grenzregulierung zwischen dem Kongoge- biet und Kamerun zu. Alsdann nahm der Senat die Vor- lagen betreffend die Ergänzungskredite und die der direkten Steuern an. Die Kammer nahm die Ergänzungskredite mit den vom Senat beschlossenen Aenderungen an.

Im englischen Unterhause kritisierte gestern in der Diskussion über das Schiffsbaubudget Lea das Flotten- programm der Regierung als unzulänglich. Er stellte dem das Programm Deutschlands gegenüber und erklärte, im Herbst 1912 werde Deutschland 17 Schiffe der Dreadnought- und Invincibileklasse haben, während England nur 12 be- sitzen werde. Bezüglich der Zerstörerflotten innerhalb der Marine bemerke der Redner, jedermann hege das Vertrauen, daß sich die Regierung dieser ersten Angelegenheit gewachsen zeigen und daß sie sie mit Takt, Unparteilichkeit und Festig- keit behandeln werde.

Bezüglich des Fortschrittes der Verhand- lungen über den mazedonischen Reformplan erklärt das Reutersche Bureau, daß das in Gemeinschaft mit Rußland entworfene Programm hinsichtlich der Ver- wendung der verfügbaren mazedonischen Streitkräfte von England den übrigen Großmächten unterbreitet worden ist. Die Vorschläge bezüglich der anderen Reformen, einschließ- lich der Finanz- und Justizreform, die den beteiligten Mächten seitens der russischen Regierung mitgeteilt werden, stellen gleichfalls das Resultat der zwischen Großbritannien und Rußland gepflogenen Verhandlungen dar.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Juli.

Ueber die diesjährige Lustfursaison lesen wir in der Zeit. Jtg.: Bei dem anhaltend schönen Wetter machen die zahl- reichen Schwarzwaldkurorte recht gute Geschäfte, wenn man auch sagen muß, daß es besser sein dürfte. Fühlbar machen sich, wie überall, die allgemeine wirtschaftliche Depression und die schädigende Wirkung des Zolltarifs. Kurzum, alle Lebensmittel und alle Lebensverhältnisse haben sich zusehends verteuert. So kommen die Schwarzwald-Hotelbesitzer bei dem Konkurrenzlumpfe mit der benachbarten Schweiz wohl etwas schlechter weg, zumal hier die Hotelbesitzer ganz auf sich selbst angewiesen sind, während in der Schweiz Hotelbe- sitzer, Regierung, Bahnverwaltung usw. als Verbündete Hand in Hand arbeiten. Außerdem haben wir uns leider ange- wöhnt, österreichische Verhältnisse als minderwertig anzusehen. Wer sich aber vergegenwärtigt, was in Oesterreich mit Hilfe der Regierung zur Hebung des Fremdenverkehrs geschieht, wird bald sein schiefes Urteil ändern. In Wien fand vor einigen Wochen eine Besprechung über Maßnahmen zur Förde- rung des Fremdenverkehrs statt. Da fanden sich die Vertreter der in Betracht kommenden Ministerien, der verschiedenen Statthaltereien und Delegierte der sämtlichen Landesverbände zur Hebung des Fremdenverkehrs und ähnlicher Organisationen zusammen. U. a. wurde beschlossen, mit Staatszuschuß durch Abhaltung von Skioptikon-Vorträgen im Ausland, durch Be- günstigung von Reisen in- und ausländischer Schriftsteller Subventionierung von Reisehandbüchern, Herausgabe von Plakaten, Broschüren usw. eine umfassende Propaganda zu entfalten.

n. Ebhausen, 13. Juli. In einer gutbesuchten Ver- sammlung von Handwerkmessern, die im Gasthaus zum Baldhorn gestern abend abgehalten wurde, hielt Architekt Schittenhelm von Wildberg einen Vortrag über die Wichtigkeit der Erlangung des Meistertitels durch Ablegung einer Meisterprüfung. Am Schluß des Vortrags sollte die Versammlung dem Redner lebhaften Beifall für seine packenden Ausführungen. — Seit etwa einem Vierteljahr sind hier manche Kinder vom Keuchhusten befallen. Manche der Kleinen wurden hart mitgenommen, doch sind außer ganz jungen und zarten Kindern keine gestorben. Jetzt allmählich ist die schlimme Seuche im Abnehmen.

Calw, 13. Juli. Unsere Gemeinde, die in letzter Zeit für einen Straßenbau und für die Kirchen- restaurations größere Aufwendungen hatte, kanalisiert gegen- wärtig mit bedeutendem Kostenaufwand einen Teil des Orts. In einigen Jahren soll eine Wasserleitung, nach der ein dringendes Bedürfnis besteht, zur Ausführung kommen.

* Dornstetten, 13. Juli. Bei der heutigen Bezirks- rindviehschau wurden 8 Farten und 22 Kühe vorgeführt. Preise erhielten u. a.: a) für Farten: einen 4. Preis mit 80 Mk. die Gemeinde Pfalzgrafenweiler, b) für Kühe: einen 4. Preis mit 60 Mk. Herrn. F e r r e r, Pfalzgrafenweiler.

Schönmünz, Gem. Völkersbrunn, 13. Juli. (Korr.) Heute nacht brach in den „Volzenhäusern“ in der Schön- münz, 2 Stunden vom Wildsee entfernt, aus bisher unauß- geklärt Ursache Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus des Wegwarts Holz bis auf den Grund zerstörte. Das Vieh wurde gerettet. Mobiliar, Heu und Hühner verbrannten. Vor einigen Jahren ist ganz in der Nähe auch eines der Volzenhäuser abgebrannt, wobei die beiden Kriegsveteranen Fahrner und Schmieder ihre Habe verloren. Da das Ge- bäude hart am Waldsaume lag, war ein Uebergreifen des Feuers auf den Wald zu befürchten. Doch konnte dies durch das Eingreifen der Feuerwehren von Huzenbach und Schwarzenberg verhindert werden, zumal sich starker Regen einstellte.

Calw, 12. Juli. Der hiesige württembergische Schwarz- waldverein unternahm heute mittag wieder eine der beliebten Floßfahrten nach Liebenzell, woran sich etwa 200 Damen und Herren beteiligten. Um 1/2 Uhr setzte sich das Floß in Bewegung, und unter den Klängen einer Calwer Musik- kapelle ging es in rascher Fahrt flussabwärts. Die Fahrt durch die Wehrschleusen, die oft durch übertragende Wände beeinträchtigt wurde, schuf eine Fülle gelungener Bilder unfrei- willigen Humors. Einer der Teilnehmer wurde von dem kühlen Wasser so mächtig angezogen, daß er plötzlich in den Fluten verschwand, um neben dem Floß einherzuschwimmen. Gegen halb 4 Uhr landete man in Liebenzell, unterwegs überall herzlich begrüßt, im Klein-Wildbad sogar mit Bollerbüchsen empfangen. Unterwegs hatte man noch den Bezirksverein Mühlacker, der von der verfrähten Abfahrt keine Kenntnis hatte, und dessen teilnehmende Mitglieder bis Ditzau hinter dem Floß herankamen, aufgenommen, nicht ohne unwillkürliche Anfechtungen.

Calw, 13. Juli. Der Verband der württem- bergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts- unterbeamten hielt am letzten Samstag seine General- versammlung hier ab, der am gestrigen Sonntag der 9. Schwäbische Eisenbahntag folgte. In der Generalver- sammlung, die im Saal des Badischen Hofes stattfand, nahm als Vertreter der Generaldirektion der Staatsreisen- bahnen Finanzrat Hintennach teil; als Vertreter der Stadt Calw war Stadtschultheiß Konz anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die üblichen Begrüßungsreden gehalten, worauf Sekretär Roth den Geschäftsbericht zur Kenntnis brachte. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes beträgt hiernach weit über 8000. Der Kassenbericht schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 55 187 Mark. Das Ver- bandsvermögen belief sich auf 21 648 Mark. Sekretär Roth erhielt im Anschluß an den Geschäftsbericht unter Hin- weis auf die gegen ihn wegen seiner Tätigkeit für die Gann- statter Baugenossenschaft erhobenen Angriffe ein einstimmig beschlossenes Vertrauensvotum. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Verbandsleitung davon ausgeht, daß Wünsche auf Gehaltserhöhung größeren Umfangs ange- sichts der derzeitigen Finanzlage nicht geltend gemacht werden können. Die Verhandlungen betrafen sodann noch die Frage der lebenslänglichen Anstellung der Unterbeamten, für die lebhaft eingetreten wurde, ferner die Frage des Koalitionsrechts der Staatsdiener und das neue Vereins- recht in seinen Wirkungen auf den Eisenbahnerverband. Zu letzterem Gegenstand wurde von dem Referenten Sekretär Roth ausgeführt, daß der Eisenbahnerverband als ein un- politischer Verein von der Anzeigepflicht der Versammlungen nicht berührt werde und daß die Neuordnung des Vereins- und Versammlungswezens die Organisationsfähigkeit des Verbandes in keiner Weise behindere. — Am Samstag abend schloß sich an die Generalversammlung eine Familienunter- haltung, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, worunter auch Reichstagsabg. Wagner und Landtagsabg. Staudenmayer. In einer Ansprache wurde dabei auch des Grafen Zeppelin gedacht, an den ein Begrüßungstelegramm abgeschickt wurde. — Der Schwäbische Eisenbahntag, der am Sonntag hier stattfand, führte mehrere tausend Eisenbahner aus allen Teilen des Landes nach dem Schwarzwald. Im Mittel- punkt der Veranstaltungen stand ein Festzug mit gegen 3000 Teilnehmern. Der Schwarzwaldverein Calw hatte zur Feier des Tages eine Floßfahrt auf der Nagold veranstaltet. Die Reihe der Ansprachen, die nach Eintreffen des Festzugs auf dem Festplatz gehalten wurden, leitete Jagdführer Pippus-

Calw mit einem Hoch auf dem König und die Königin ein. Weitere Toaste wurden ausgebracht auf den Verband, auf die Stadt Calw, auf den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker, auf Präsident v. Stieler usw. — Die dienstfreien Teilnehmer des Eisenbahntages machten Montag vormittag noch einen Ausflug nach Wildbad. Der nächstjährige Eisenbahntag soll mit der Generalversammlung in Stuttgart stattfinden; im Jahre 1910 kommt Vöberach an die Reihe. Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Verbandes soll dann im nächsten Jahr eine größere Feier mit der Tagung verbunden werden.

Wildbad, 12. Juli. Unsere neue Bergbahn erfreut sich nachhaltig einer außerordentlich lebhaften Frequenz. Es zeigt sich immer mehr, welche ein glücklicher Gedanke mit der Errichtung der Bahn auf das herrliche Waldgebiet des Sommerbergs da verwirklicht worden ist. Nicht nur bei der gegenwärtigen hochsommerlichen Temperatur, auch bei etwas regnerischer Witterung flüchtet man sich in den Tannenforst. Ein Jeder, der unserem Wildbad auch nur auf wenige Stunden einen Besuch abstattet, interessiert sich für die eigenartige, tadellos funktionierende Bergbahn, deren treffliche Verwaltung auch mit dem klingenden Erfolg hoch befriedigt sein darf. Während sich an dem letzten regnerischen Wochentag die Einnahme auf 400 Mark belief, ist sie an dem heutigen schönen Sonntag auf ca. 900 Mark gestiegen. Im ganzen wurden seit der Betriebsöffnung (am 23. Mai ds. Js.) also in 7 Wochen rund 22 000 Mk. vereinnahmt, ein Ergebnis, das die höchsten Erwartungen übertrifft.

Vom Murgtal, 12. Juli. Beim Kirchenbrechen fiel der Bahnarbeiter Karl Stahlberger von Rotenfels von der Leiter so unglücklich auf den Kopf, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Tübingen, 13. Juli. Die Huldigungsfahrt der Studentenschaft zum Grafen Zeppelin nach Friedrichshafen soll nunmehr bestimmt zur Ausführung kommen. Die Leitung hat Professor Dr. Hirler-Franconia übernommen. Es ist die Beteiligung der gesamten Lehrerschaft mit den Studenten geplant. Graf Zeppelin hat in einem Schreiben erklärt, daß er die Studentenfahrt nach Friedrichshafen sich zur hohen Ehre anrechnet und als den geeignetsten Tag hierfür den nächsten Samstag in Vorschlag bringe. Er hoffe, an diesem Tag auch einen Aufstieg unternehmen zu können. Zur Vorbereitung der Vorbereitungen fand heute nachmittag eine außerordentliche Studenterversammlung hier statt.

Tübingen, 13. Juli. Die Verhaftung des Räubers Adam Siegle aus Plattenhardt, dem der Lieberfall bei Ruith zur Last gelegt wird, ist einem Zufall zu verdanken. Seit einiger Zeit wurden in der Umgegend von Tübingen verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt. Man postete dem Täter auf, und es gelang dem Landjäger Dahn, sowie dem Feldschütz Dapner, ihn in einem Kornader festzunehmen. Er hatte die geraubten Gegenstände noch bei sich. Erst als man sich den Kunden näher besah, erkannte man ihn als den fleckbriefflich verfolgten Siegle, worauf er sich zu einem Geständnis bequeme.

Oberndorf, 13. Juli. Die Gemahlin des Geheimen Kommerzienrats Manser ist in vergangener Nacht im Alter von 65 Jahren nach langem Leiden gestorben.

Urach, 13. Juli. Die Einsprache der Werksbesitzer an der Grube gegen die von der Uracher Abgrube in Sachen der Wasserverförmung von Weichstetten, Vönsingen, Ohnstetten, Ufingen und Sickingen für nötig erachtete Entnahme von 5 Sekundenslitern Wasser aus der oberhalb der Georgenauer Mühle entspringenden Quelle ist von der Kgl. Kreisregierung abschlägig beschieden worden.

Stuttgart, 13. Juli. Vom Landtag. Dem Präsidium des Ständischen Ausschusses ist der Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung des Feldbereinigungswesens zugegangen.

Stuttgart, 11. Juli. Anlässlich des Ablebens Ihrer Hoheit der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-

Schwerin ist von heute an Hoftrauer auf 3 Tage angeordnet worden.

Stuttgart, 13. Juli. (Verbandstag des Süddeutschen Schlossermeisterverbandes.) Dr. Grabenstedt-Berlin referierte heute über Arbeitgeberverbände. An die Ausführungen knüpfte sich eine lebhafte Erörterung, in der sämtliche Redner für die Gründung eines Arbeitgeberverbandes für das deutsche Schlossergewerbe eintreten. Schließlich gelangte folgende Erklärung zur Annahme: „Der Verbandstag erkennt die Notwendigkeit der Gründung eines Arbeitgeberverbandes an und beauftragt eine Kommission zur Ausarbeitung von Satzungen auf Grund deren in den einzelnen Orten und Bezirken unverzüglich Ortsverbände ins Leben gerufen werden sollen.“

Stuttgart, 13. Juli. Der Wildbauer Konstantin Dausch, ein Künstler von hervorragender Bedeutung und geborener Württemberger, der seit 1869 andauernd in Rom Aufenthalt genommen hatte, ist am 10. Juli d. J. im Alter von 66 Jahren gestorben.

Stuttgart, 13. Juli. Der Weirat der Verkehrsanstalten hält am 1. August in Tübingen eine Sitzung ab. Aus der Tagesordnung ist unter anderem die Einführung von Monatskarten und Schälertarten 4. Klasse heroorzubehalten.

Geislingen, 13. Juli. In Gossbach ist eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau namens Rosa Fleischinger, von Gossbach gebürtig und in Stuttgart wohnhaft, im Gasthaus zum Lamm, wo sie auf Besuch weilte, heute nacht im Bett ermordet worden. Es handelt sich zweifellos um einen Lustmord. — Als des Lustmords in Gossbach verdächtig wird der Geislinger Zeitung zufolge der 34 Jahre alte Buchbinder und Fabrikarbeiter Albert Van aus Tübingen. Er ist von mittelgroßer Statur, hat rötlichen, blonden Schnurrbart und ein schneidiges Auftreten. Sein Gesicht ist von der Sonne verbrannt und hat Sommerprossen. Er trägt vermutlich gute Kleidung. Ueber das Motiv der Tat konnte bis jetzt nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Von der bayerischen Grenze, 13. Juli. Der ledige Bodemeister Wern aus Ulm hatte in Dinkelsbühl einem kleinen Kinde eine scharfe ährende Säure in den Mund gegossen. Das kleine Weibchen ist an den Verletzungen gestorben. Der Unmensch gestand nach seiner Verhaftung die Tat ein.

Vor der Entschcheidung.

Friedrichshafen, 13. Juli. Die große Dauerfahrt des Zeppelinschen Luftschiffes erfolgt bei gänstiger Witterung morgen mittag und fährt über Straßburg nach Mainz, wo der Ballon in der Nacht eintrifft. Die Rückkehr erfolgt möglicherweise am Mittwoch früh über Stuttgart.

Friedrichshafen, 13. Juli. Die Rückreise des Luftschiffes erfolgt von Mainz aus über Stuttgart, Urach, Feldstetten, Vöberach, Friedrichshafen, Konstanz, Landung in Konstanz, Wangell. An der Füllung des Ballons wird fleißig gearbeitet. 30 Mann Militär von Weingarten sind beigezogen. Wenn möglich, wird heute abend noch ein Probeaufstieg erfolgen; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß heute nacht ein großer Froststurm aus dem See ausgebrochen ist. Das Wetter ist sehr unzuverlässig. — Auf Grund der Erfahrungen der ersten Dauerfahrt sind die Anfahrtszeiten in der Weise berechnet, daß das Luftschiff um 2 Uhr bei Waldshut, um 3 1/2 Uhr bei Basel, um 4 1/2 Uhr über Neubreisach, um 6 Uhr in Straßburg, um 7 Uhr in Mainz, um 9 Uhr in Mannheim und um 10 Uhr in Mainz sein wird. In Straßburg ist ein begeisterter Empfang vorbereitet. Es hat sich ein aus Herren der Universität und der Bürgerschaft, sowie der Stadtverwaltung bestehendes Komitee gebildet, welches dem Grafen Zeppelin auf der Plattform des Münsters eine Ovation darbieten will. Eine Landung ist auf der Fahrt nirgends in Aussicht ge-

nommen. Auch in Mannheim wird heute ein Komitee zusammentreten, um darüber zu beraten, ob und in welcher Weise auch hier dem Luftschiff beim Passieren der Stadt eine Ovation dargebracht werden könne.

Friedrichshafen, 13. Juli. Wegen des anhaltenden Regens, der noch nicht aufgehört hat, bleibt es äußerst ungewiß, ob Zeppelins Dauerfahrt morgen noch beginnen wird. Für eine 24stündige Dauerfahrt wäre anhaltender Regen als ein Hindernis zu betrachten, da trotz der wasserdichten Pergamoid-Leinwand das tote Gewicht des langen Aluminiumluftschiffes vermehrt und die Tragfähigkeit, sowie der Aktionsradius vermindert werden muß. Erst morgen vormittag wird der kleine Dampfer „Buchhorn“, an dem gegenwärtig eine Reparatur vorgenommen wird, zum Herausziehen des Luftschiffes aus der Halle zur Verfügung stehen. Selbst bei Aufhören des Regens wird der Beginn der Dauerfahrt nicht vor morgen nachmittag 4 Uhr erwartet.

Der für die Sicherheit des Luftschiffes während der Fahrt eingerichtete Beobachtungsdienst von 22 Automobilen, die mit je einem Offizier der verschiedenen Armeekorps bemannt sind, ist in 4 Etappen verteilt. Die erste Etappe besteht aus den sechs Automobilstationen Waldshut, Basel, Neubreisach, Straßburg, Mainz, Ludwigshafen. Die zweite Etappe umfasst ebenfalls sechs Stationen: Mainz-Kreuznach, Oberstein, Neunkirchen, Kathedrale Weg, St. Arold, Bischof. Die dritte Etappe enthält drei Stationen: Mainz, Worms, Spener, die vierte Etappe die fünf Stationen Mainz, Forstheim, Stuttgart-Feldstetten, Vöberach. Außerdem wird eine Beobachtungsstation in Straßburg errichtet, ferner werden zwei Beobachtungsstationen in Straßburg zur Beobachtung der Fahrt hochgelassen.

Jedes Automobil erhält einen ihm zubehörenden Beobachtungsbereich, in dem es das Schiff verfolgt, seinen Kurs beobachtet und durch Telegramm die Sichtung, sowie den Uebergang in den anderen Beobachtungsbezirk an die Zentralstation in Friedrichshafen, die dem Geheimen Regierungsrat Dewald unterstellt ist, berichtet. Bei eintretender Gefahr sind die Automobile gehalten, die erforderlichen Hilfsmitteln gemäß den ihnen gegebenen Vollmachten zu requirieren. Zu diesem Zwecke sind alle Militär-, Eisenbahn-, Post- und andere Staatsbehörden angewiesen, Hilfe zu leisten. Bei Tage fährt jedes Automobil eine weiße Flagge, bei Nacht macht es sich dem Luftschiff durch Scheinwerferlaternen, die nach oben gerichtet sind, bemerkbar, während das Luftschiff als Notsignal das Licht einer roten Laterne der Erde zuwirft. Die Automobile werden zumeist von den Fabriken gestellt. Sobald sich Graf Zeppelin in Mainz über die Route des Rückweges entschieden hat und diese durch Beobachtungsposten festgelegt ist, wird die nicht in Betracht kommende Beobachtungslinie benachrichtigt, ihren Dienst einzustellen.

Friedrichshafen, 14. Juli, 2.15 Uhr nachm. (Telegr.) Graf Zeppelin ist um 2 Uhr aufgestiegen und hat die Richtung nach Konstanz eingeschlagen.

München, 13. Juli. Wie dem „Vater, Kur.“ aus angeblich gut informierter Quelle mitgeteilt wird, ist die Behauptung der Zeitschrift „Der Morgen“ in Berlin, es habe der Plan bestanden, dem Fürsten Eulenburg nach dem zweiten Horden-Prozeß den Herzogtitel zu verleihen, durchaus zutreffend. Fürst Hilow hatte damals seine Demission angeboten, falls Fürst Eulenburg wirklich den Herzogtitel erhalten sollte.

München, 13. Juli. Der frühere schwedische Minister und jetzige Generalkonsul in Kairo Graf Wagmeister, eine Amerikanerin mit ihrem 10jährigen Söhnchen und die Gesellschaftsdame verunglückten gestern Abend auf der Rückfahrt von einem Automobil-Ausflug. Infolge eines Reifbruches hielt das Automobil in der Nähe von Dauerlach plötzlich

Vermischtes.

§ Wie ist das Petroleum entstanden? Auf diese Frage weiß die Wissenschaft noch immer keine befriedigende Antwort zu geben. Eine mindestens höchst interessante neue Theorie ist auf einem Chemiker-Kongreß von Professor der Chemie Sabatier der Universität Toulouse unterbreitet worden. In seinem Vortrage schilderte Professor Sabatier seine Entdeckung, wobei sich beim Zusammentreffen von Acetylen in Wasserstoff mit Metallen, wie Eisen, Nickel, Kupfer usw. bei niedriger Temperatur außer gasigen Bestandteilen beträchtliche Mengen von Flüssigkeiten bilden, die nach ihrem Geruch und ihrer chemischen Zusammenfassung den natürlichen Erdölen sehr nahe verwandt scheinen. Dadurch ist ein neuer Schluß auf die Entstehung des Erdöls in der Natur gegeben. In den tiefen Schichten der Erde finden sich alkalische Metalle und die sogenannten alkalischen Erdmetalle ebenso wie deren Kohlenstoffverbindungen. Wenn nun Wasser mit ihnen in Berührung kommt, so entwickelt sich Acetylen und Wasserstoff. Begegnet diese nun in Mischung den gewöhnlichen Metallen Eisen, Nickel oder Kupfer, so entstehen Erdöle. Die Nachahmung dieser Vorgänge hat Sabatier zu einer ganzen Reihe chemischer Funde geführt. So hat das Kupfer bei der Berührung mit Acetylen und Wasserstoff in einer Temperatur von 180 Grad ein sehr merkwürdiges neues Produkt geliefert, das in chemischer Beziehung ein festes Hydrocarbur, d. h. eine Verbindung des Kupfers mit Wasserstoff und Kohlenstoff darstellt, sehr leicht entzündbar ist und äußerlich dem Feuerwachs oder Zunder gleicht. Sabatier hat ihm den Namen „Cupren“ gegeben. Entsprechende neue Verbindungen haben sich auch für das Eisen, Nickel und Kobalt herstellen lassen, doch waren wegen ihrer Endzündlichkeit besondere Vorsichtsmaßregeln nötig.

Baderuren bei Ohrenkranken. Bei den Ohrenkrankheiten handelt es sich in vielen Fällen in erster Linie darum,

den Gesamtorganismus zu behandeln, weil viele Krankheiten des Ohres von Allgemeinkrankheiten herrühren, wie von Scrophulose, Nervosität und Blutarumt. Bei nervösen Ohrenleiden tut daher ein Klimawechsel gute Dienste, Aufenthalt an der See oder im Gebirge in einer Höhe von 1000—1400 Meter. Bei scrophulösen Ohrenleiden sind die Solbäder am Plage, weil sie die Aufsaugung der Ausschüwungen begünstigen. Kalte Bäder sind bei kräftigen gut genährten Menschen am Plage, warme dagegen für geschwächte und schonungsbedürftige. Solbäder regen an, beruhigen und kräftigen, die Kur muß aber mindestens 4—6 Wochen dauern. Auch Schwefelbäder werden vielfach mit Nutzen gebraucht und gleichzeitig jod- und bromhaltige Kochsalzwasser getrunken. Bei Blutarumt kommen die Eisenquellen in Betracht. Bei Mittelohrentzündung der Kinder können durch klimatische Kuren an der See und im Hochgebirge gute Erfolge erzielt werden. Patienten mit chronischen Nasentzündungen fühlen sich oft im Hochgebirge sehr wohl, dagegen ist die Seekur nur mit besonderer Vorsicht zu gebrauchen, Kranken mit zunehmender Schwerhörigkeit bekommt dieselbe oft schlecht. Es ist daher für Ohrenkranke besonders dringend zu empfehlen, niemals ohne ärztlichen Rat eine derartige Kur zu gebrauchen.

Johannisbeeren in Zucker einzumachen. (Nachdruck verboten.) Man verwendet rote großfrüchtige Johannisbeeren, die rein gewaschen, auf einem Sieb abgelassen sind und von den Stämmen entfernt werden. Hierauf gibt man auf 2 Pfund Beeren 1 1/2 Pfund feinen Zucker in ein passendes Kochgefäß und läßt sie unter stetem Schütteln, ohne umzurühren oder abzuschäumen 15 Minuten kochen. Etwas abgelaßt, füllt man in Einmachgläser, legt in Rum oder Paraffin getränktes Papier darüber und verschließt luftdicht. Die Beeren behalten ihre schöne rote Farbe und halten sich gut.

Johannisbeer-Wein. (Nachdruck verboten.) Die Beeren werden gut zerdrückt, am besten in einer Fruchtpresse. Der Saft wird durch ein Sieb gegossen und kommt sofort in ein

gut gereinigtes Wein- oder Brauntweinglas, dessen Größe so berechnet sein sollte, daß es, wenn möglich, voll wird. Auf 1 l Saft gibt man 2 l Wasser und löst in diesem Wasser den nötigen Zucker auf; zu Tischwein braucht man davon auf den Liter Flüssigkeit (das Wasser also mitgerechnet) 1/2 Pfd.; ein stärkerer Wein, sogenannter Liqueurwein, bedarf dessen 2 Pfd. Sobald das Faß auf Lager liegt, wird dasselbe durch einen Spund, durch den ein Gährrohr führt, fest verschlossen. Die Johannisbeeren gähren langsam und deshalb ist es besser, wenn die Gährung in einem mäßig warmen Räume vor sich geht, 14 bis 15 ° R. Von da an kann der Wein im November abgezogen und in den Keller gebracht werden. Wird das Faß gleich im Anfang im Keller gelagert und ist dieser kühl, so wird der Wein erst im Februar abgezogen. In beiden Fällen wird dieses das Stadium sein, wo er in Flaschen geschloffen, noch moussierend wird. Das Zapfloch muß im Faße etwas höher als gewöhnlich angebracht sein, damit der Wein klar abläßt. Je nach dem Quantum Beeren ist es leicht, die Größe des Fasses zu berechnen. 3 Pfd. Beeren geben 1 l Saft, zu diesem kommen 2 l Wasser, also gibt 1 Pfd. Beeren 1 l Flüssigkeit.

§ **Zwiebeln die Spagen!** Ein einfaches und vorzügliches, doch wenig bekanntes Mittel, Kirschkäse, Weinspäliere usw. gegen die räuberischen Spagen zu schützen, ist die Zwiebel. Man schneidet, schreibt die Kieler Zeitung, die Zwiebeln in der Mitte durch und befestigt die Halften hier und da am Geäst. Die Vögel haben einen solchen Abscheu vor dem starken Zwiebelgeruch, daß sie die betreffenden Bäume nicht mehr heimzusuchen pflegen.

Beim weiblichen Arzt. . . . Aber geh'n S', Frau'n, so'n Engerl wie Sie wird doch einem armen kranken Mann's Bier net verbieten!



an und überschlug sich, wobei die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Der Besitzer der Automobil-droschke, der diese lenkte, wurde sofort getötet. Die übrigen Fahrgäste wurden zum Teil schwer verletzt in zwei Sanitätswagen nach München verbracht. Graf Wag-meister erlitt mehrere Verwundungen, die Amerikanerin einen Schädelbruch, doch besteht bei beiden Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Außer Gefahr sind die Gesellschaftsdame und der Knabe.

München, 13. Juli. Zwei Gauner entrißen heute vormittag in der Hypotheken- und Wechselbank einem Geld-zähler, während sie am Schalter mit ihm sprachen, zwei Notenscheine im Wert von 10000 M. und wollten ent-fliehen. Durch die sofort in Tätigkeit gesetzte Alarmvor-richtung konnten die Türen noch rechtzeitig geschlossen und die Diebe verhaftet werden. Einer davon gibt an, nur englisch zu verstehen, der andere stellt sich taubstumm.

München, 12. Juli. Die Meldung, der Humorist Otto Reuter sei in Hohenaschau verunglückt, beruht auf einem telephonischen Mißverständnis. Nicht Humorist Otto Reuter, sondern der Maschinist Reiter ist verunglückt.

Alten, 12. Juli. Die Ursachen des Einsturzes der Kölner Söbbrücke werden angehts des Unfaltes, daß insgeheim vier Abwehrkräfte in Köln erbaut wurden, in der Presse sachmännischerseits lobhaft kommentiert. Einerseits wird vermutet, das Unglück sei dadurch veranlaßt, daß der Montageträger als nicht tragkräftig erwiesen sei. Das zu große Eigengewicht, sowie die ihm zugemutete Belastung mit Konstruktionsteilen haben seinen Bruch verursacht, anderer-seits wird das Unglück der durch starke Strömung verur-sachten Senkung der Flußsohle zugeschrieben, wodurch die Tragfähigkeit der in sie hineingetriebenen Pfeiler vermindert wurde. Sämtliche Begleitezeichnungen sprechen für diese Annahme.

Alten a. Rh., 13. Juli. Der „Alten. Ztg.“ zufolge traf der mit der Untersuchung des Brückeneinsturzes betraute Amtsrichter Fröhlich gestern bei der Aktiengesellschaft „Union“ in Dortmund ein. Das in Betracht kommende Material: Pläne, Zeichnungen, Berechnungen und der auf den Brücken-bau bezügliche Schriftwechsel wurde mit Beschlagnahme belegt.

Oberhausen i. Rheinland, 13. Juli. Als gestern im Verlaufe einer Geburtstagsfeier bei dem Vergmann Hagenbeck in Printrup, die bis in die Nacht hinein dauerte, 2 Polizei-beamte Ruhe boten, schoß Hagenbeck auf diese. Die Be-amten drangen hierauf in die Wohnung Hagenbecks, wo dieser einem der Beamten mit einem Messer den Leib auf-schloß. Der Schwerverletzte wurde zweimal aus seinem Revolver auf den Angreifer, der auf der Stelle getötet wurde. Der Beamte wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Miel, 13. Juli. Die Hochseeflotte trat am Nach-mittag die Fahrt nach dem Atlantischen Ozean an. Die Schiffe gehen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Prozeß Gulenburg.

Es hat nun doch ein Vertreter der Presse Zutritt zu der weiteren Verhandlung des Meineidsprozesses gegen den Fürsten Gulenburg erlangt. Das Berliner Tageblatt erzählt dazu: Vor einigen Tagen erschien der Hofchauspieler No-derich Arndt auf dem Korridor vor dem Verhandlungs-saal und erklärte dort den Vertretern der Presse, der Zeuge Ernst habe ihm erzählt, er würde nicht gegen den Fürsten Gulenburg ausgesagt haben, wenn dieser ihm eine größere Summe Geldes gegeben hätte. Diese angebliche Äußerung Ernsts wurde nun gestern durch den Kriminalkommissär v. Tres-dow dem Gericht übermittelt, worauf der Vorsitzende einen Vertreter der Presse in den Saal rufen ließ, um ihn über den Vorfall zu befragen. Von Seiten der Verteidigung und der Geschworenen wurde der Zeuge außerdem noch gefragt, welchen Eindruck Ernst und Nibel auf ihn gemacht hätten. — Dieser Vertreter der Presse verbleibt während der weiteren Verhandlung im Saal.

In der gestrigen Verhandlung wurde die Vernehmung des Kriminalkommissärs v. Tresdow fortgesetzt. — Baron v. Wendelsdorf-Neubrunn, der als Zeuge vernommen wurde, gab an, mit dem Angeklagten eng befreundet zu sein, er könne aber nichts Nachteiliges über ihn aussagen.

Das Befinden Gulenburgs hat sich derart ver-schlechtert, daß sein Hausarzt fürchtet, es könne in-folge der Aufregung der Tod plötzlich ein-treten. Nach der „S. J. a. M.“ hatten die Ärzte dem Fürsten schon die gestrige Fahrt nach Moabit unterzogen wollen, doch dieser habe sich auf das Entschiedenste geweigert, diesem Ansuchen nachzukommen. Er lege Wert darauf, daß der Prozeß zu Ende geführt werde. Der Fürst ruht während der Verhandlung vollständig liegend auf einer Krankenbahre, auf der nur sein Oberkörper durch mehrere Rippen gestützt werden kann.

Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Gulenburgs findet heute keine Verhandlung statt.

Ausländisches.

Paris, 13. Juli. Der französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, erhielt das Großkreuz der Ehren-legion.

London, 13. Juli. In Alderhot steigt heute zum erstenmal der neue englische Militärballon auf. Die Erbauer sind dieselben beiden Offiziere, die voriges Jahr den miß-lungenen „Null Secundus“ gebaut hatten. Sie haben die englische Regierung angegangen, jährlich 2 Millionen für Luftschiffversuche zu bewilligen, eine definitive Zusage des Kriegsaminis steht aber noch aus.

Stockholm, 12. Juli. In Rasmoe versuchten heute Nacht Arbeiter ein englisches Logementsschiff in die Luft zu sprengen. Ein Mann wurde getötet, sieben verwundet.

Teheran, 13. Juli. Vier Hauptführer der reaktionären Schahpartei, die seinerzeit auf Verlangen des Parlaments wegen der Teheranerunruhen in Ketten in die Verbannung nach Kefel bei Meshed gebracht worden waren, sind hier eingetroffen und vom Schah sowie von einer großen Volksmenge begrüßt worden.

Amerl. Bei einem Automobilunfall in der Nähe von Potsdam wurde, wie der Lokalanzeiger berichtet, der Regierungsrat Serio getötet und Rechtsanwalt Dr. Dohelshäuser durch einen Schädelbruch schwer verletzt. Der Besitzer des Auto-mobils, Direktor Heymann, und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon. — Am Samstag Nachmittag ist in Reg die im Bau begriffene militärische Ballonhalle bei Jresatz infolge Sturmes eingestürzt. Fünf Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Halle war bestimmt zur Aufnahme eines Heppelinschen Luftschiffes, für das Reg als Station ausersehen ist. — Gestern und heute wurden die Leichen dreier beim Einsturz der Söbbrücke verunglückter Arbeiter in der Nähe von Köln angeschwemmt. Eine vierte wurde von einem Taucher an der Unfallstelle gefunden. — Bei heftigen Sturm strandeten gestern an der cantabrischen Küste zwei Boote, wobei 13 Seeleute ertranken. Mehrere andere Boote werden vermisst.

Vermischtes.

§ „Aberglaube“ im Kaiserhause. Erst jüngst wurde es als erfunden bezeichnet, daß der Kaiser spiritistischen Sitzungen beigewohnt habe und ein Stück Tuch von Geisterhand an seiner Uhr trage. Dieses Märchen scheint einem Pariser Blatte Anlaß gegeben zu haben, zwei alte Legenden wieder aufzuleben. Hiernach sei Kaiser Wilhelm II. deshalb ängst-lich demüht, einen Krieg zu vermeiden, weil er nach alten Prophezeiungen der letzte Herrscher aus dem Hohenzollern-geschlecht sein werde und ein Krieg seinem Ende gleichbedeutend sein würde. Man beruft sich u. a. auf eine im Kloster Lerne unweit Berlin entdeckte Weissagung aus dem 13. Jahrhundert, die aber längst von den Gelehrten als eine Fälschung aus dem 17. Jahrhundert erklärt worden ist. Die Kaiserin soll ihren Gemahl in seinem „Aberglauben“ unterstützen.

Zum Automobilrennen bei Dieppe erzählt Frey Kern im „Schw. M.“ vom Schlusse dieses denkwürdigen Rennens: „Die neunte Runde! Fieberhaft feigert sich die Geschwindigkeit. Da rast in w. dem Tunnel der letzte italienische Wagen den Abhang hinab, blutrot gestrichen. Der tolle Journalist lenkt; sein Gesicht — die Mähe flog zurück — ist gräßlich zu sehen, von dem Teer der Straße beruht, vom Wahnsinn des Moments verzerrt. Die Haare flattern in dem Orkan der Fahrt. Wieder und wieder folgen sich ruhig und ohne Aufsehen die weißen deutschen Wagen, nach den vielen Defektionen jetzt auch an Zahl hervorstechend. Thery nicht den Weissen hart in die Ferie. Das mondäne Publikum fiebert. Tausend Luxusautos stehen stumm. Ihre Insassen sehen Millionen in der Wette verloren. Ein junger Herr, der sich Prinz von Panna nennen soll, plaudert gut gelohnt mit den Vertretern der erfolgreichen Marken; man sagt, es sei Prinz Eitel Frey von Hohenzollern. Ein Marconiapparat meldet, was auf der Strecke vorgeht; man hört Entschliches von einem zerfetzten Fahrzeug. Ciffac hat in verzweifelndem Anstrich 160 Kilometer gefahren, doppelt so schnell, als ein Schnellzug. Er liegt mit seinem Maschinen auf der Bahre. Die letzte Runde. Kein Zweifel über den Aus-gang. Die Weissen werden siegen. Aber wo bleibt Thery, der Reiter der Ehre? Er ist im letzten Gang verschollen. Niemand weiß etwas von ihm. Wiegt er irgendwo im Felde? Bog er mutlos auf irgend eine verborgene Straße der Flucht? Er ist das Rätsel des Tages. Kurz, er ist weg. Santios erwartet man das unvermeidliche Ende. Der kommandierende Oberst läßt den Befehl in Vorberesicht feindlicher Kundgebungen durch Dragoner besetzen. Ueberflüssige Sorge. Mit wür-diger Haltung werden die Sieger empfangen — ertragen. Drei deutsche Wagen, dann Rigal in weitem Abstand, und wieder drei deutsche, sechs unter den sieben ersten! Eine Invasion schlimmer als der schlimmste Traum. Und man träumte vom Sieg. Zum erstenmal seit die Welt steht, spielt eine französische Musikbande zu Ehren eines deutschen Sieges auf französischer Erde „Heil dir im Siegertranz“ und im Mund damit die Marschälle. Zwanzigstes Jahrhundert! Ob Hochfest dies überlebt? Um 2 Uhr ist die Abend ver-lassen, ein verfestigtes Schlachtfeld. Schlachtfeldhyänen in Lumpen sammeln Frühstückreste und vergessene Schnupstücher. Lächer, die nicht zum Winken kamen. In Dieppe kein lauter Ruf; der schnellendste Gegenlag gegen gestern. Der doppelte Regenhammer des Endes und der Niederlage. Kein Name der Sieger wird ausgesprochen. Man will vergessen. Kaum, daß ein oder zwei Straßenhändler Ansichtskarten feilbieten: der Sieger. Kein Journal, kein Schaufenster hat den Sieger bisher im Bild gezeigt. Um 4 Uhr ist die Grande Rue von der Spießbürglichkeit des Wochentages. Der Schwarm zog nach Paris. Die Diepper, ruhige, solide Küstendwoner, reden vernünftig und traurig von dem Schaden, den wieder einmal Deutschland Frankreich zugefügt hat. Das programm-mäßige Feuerwerk heute Abend ist ein Hohn auf die Stim-mung. Niemand sieht es an. Paris ist fortgerauscht und Dieppe will schlafen, schlafen nach drei langen Tagen. Zu den wenig Glücklichen in Dippe gehört mein schlechteres Ich. Verzweifeln der Groll gegen die Landstraßenverwahrter und Stäubaufwirbler — was da ist, ist nur die Gewißheit, daß deutsche Sorgfalt und Sauberkeit der Arbeit in immer neuen Rennen siegt; im Krieg, in der Industrie, in der Wissenschaft.

Deutschland hat das beste Luftschiff und das beste Automobil. Was sage ich — Deutschland? Württemberg. Die Augen der Welt auf Friedrichshafen und Cannstatt gerichtet! Du Land des guten, alten Rechts, wohin kam's mit dir und wohin willst du noch?*

Handel und Verkehr.

Magold, 13. Juli. Bei dem letzte Woche stattge-fundenem Nadelstockholzerkauf wurden pro Km. 3,85 Mt. durchschnittlich erlöst.

Herrenberg, 11. Juli. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 120 Milchschweine, Erlös pro Paar 30—48 Mt.; 44 Käuferchweine, Erlös pro Paar 56—80 Mt. Verkauf mittelmäßig.

Stuttgart, 11. Juli. (Schlachtmehrsch.) Zuge-trieben: 29 Ochsen, 28 Bullen, 225 Kalbein und Kühe, 201 Kälber, 603 Schweine. Verkauf: 25 Ochsen, 21 Bullen, 142 Kalbein und Kühe, 201 Kälber, 509 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewärmte von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgewärmte von 83 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 80 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringer von 78 bis 79 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-kälber von 94 bis 97 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-kälber von 88 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-kälber von 80 bis 86 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 65 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 60 bis 64 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 54 bis 55 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Wochensbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Diese Woche sind eingegangen Angebote in Himbeeren aus Reutlingen, in Stachel- und Johannisbeeren aus Teger-loch, Pfedelbach, Hall, Blaubeuren, Feuerbach, Herrenberg, Siegelhausen, Lötzingen, Künzelsau, Reutlingen, Kupferzell, Hemmigen, Warbach, in Rirschen aus Reutlingen, Zwisel-lingen, in Pfirsichen aus Reutlingen; Nachfragen in Him-beeren aus Cannstatt, in Johannisbeeren aus Dotternhausen, in Preiselbeeren aus Reutlingen, Spaichingen, in Heidelbeeren aus Dotternhausen, in Rirschen aus Zwiselalten, Leutkirch, Hemmigen, Spaichingen, in Kirschen und Pfirsichen aus Leutkirch, Wain, in Heineclauden aus Wain, in Geisbirtlen aus Leutkirch. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Vor-schriften und Formulare sofort und franko erhältlich.

Voraussetzliches Wetter

am Mittwoch, den 15. Juli: Vorwiegend heiter, trocken und warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Für Touristen, welche an Fußschweiß leiden, empfiehlt es sich, täglich Fußbäder mit Kaiser-Borax zu nehmen und nach dem Abwaschen die Füße mit trockenem Kaiser-Borax einzureiben, wodurch der üble Geruch beseitigt und das Wandwerden der Füße verhindert wird. Kaiser-Borax nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit ausführ-licher Gebrauchsanweisung ist in den Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-, Parfümerie- und Seifengeschäften zu haben.

Ein gutes Würzmittel soll bei aller Ausgiebigkeit doch insofern mild wirken, als es nicht aufdringlich vor-schmeckt. Mit Recht bezeichnen deshalb erste Fach-Autoritäten die altbewährte Maggi-Würze als ideales Geschmacksver-besserungsmittel. Wohl entfaltet sie ihre Würzkraft schon in kleiner Gabe, ist also ökonomisch, und doch verdeckt sie, richtig angewendet, den Eigengeschmack der Speisen nicht, vielmehr hebt sie ihn bis auf den höchsten Grad der Voll-mundigkeit. Eben dadurch regt sie Appetit und Verdauung wohlthuend an, was auch durch zahlreiche Versuche an Uni-versitäts-Instituten festgestellt worden ist.

Wer in die Sommerfrische geht

Und auf's Reisen sich versteht,

Kauft — ob es schön, ob Regenwetter —

Stets — die „Wegendorfer Blätter“.

Die „Wegendorfer Blätter, München“, das vornehmste deutsche Wighblatt, auf das wir schon des öfteren empfehlend hingewiesen haben, sind unstreitig die angenehmste und er-gößlichste Lektüre für Reise und Sommerfrische. Nicht allein für den Einzelreisenden bewähren sie sich als allezeit heiteren Reisebegleiter, sondern sie sind auch allen zum Landaufenthalt hinanziehenden Familien für ein Saison-Abonnement sehr zu empfehlen, weil sie im Gegensatz zu so vielen anderen humoristischen Zeitschriften ihres bezenten, nirgend Anstoß erregenden Inhalts wegen jedem Familien-Mitglied ohne Bedenken zur Lektüre überlassen werden können. Während der überreiche, stets lustige Lektüre über all die kleinen Verger-lichkeiten des Lebens trefflich hinweghilt, erquickt die Be-trachtung der künstlerisch vollendeten, in Schwarz- und in vielfachem Farbendruck ausgeführten Illustrationen das Auge in wohlthätigster Weise. Jede neu erscheinende Wochen-Nummer ist für nur 30 Pfg. einzeln käuflich, und vierwöchent-liche Saison-Abonnements, die jederzeit begonnen werden können, liefert gegen Mt. 1,20 franko jede Buchhandlung, in Altensteig die W. Rieder'sche Buchhandlung, L. Paul, sowie der Verlag München, Theaterstr. 47.

Gewerbeverein Altensteig.

Zum Besuche der Bauausstellung in Stuttgart
am Samstag, den 18. Juli d. J.

werden Anmeldungen von dem Unterzeichneten, sowie von Herrn
Paul Beck, Kaufmann hier bis **Donnerstag, den 16. d. Mts.**
abends 6 Uhr entgegengenommen.

Abfahrt Samstag morgens mit Zug 7.12 Uhr.
Sammlung vormittags präzis 11 Uhr zu gemeinsamem freiem
Eintritt und Empfangnahme eines Vereinsbeitrags von 2 Mark
pro Mitglied am Eingang der Ausstellung (Stadtgarten).
Sämtliche Mitglieder des Vereins werden hiezu eingeladen.

Vorstand: **G. W. Luz.**

Landwirtschaftl. Bezirksverein Hauptversammlung

am
Sonntag, den 19. Juli d. Js.
nachm. 3 Uhr

im Hirsch in Heberberg.

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspectors **Ströbele** von
Leonberg über Rindviehzucht.
Zu zahlreichem Besuche wird febl. eingeladen.
Nagold, den 13. Juli 1908.

Der Vereinsvorstand
Reg.-Rat **Ritter.**

Zahn-Atelier

von
Wilhelm Holzinger
Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Die beste Würze ist und bleibt

MAGGI'S Würze. Sehr ausgiebig, daher billig
im Gebrauch. In Original-
flaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von
W. Beerl, Eisenwarenhandlung.

Phil. Maier Sohn, Säge-, Spalt-, Hobelwerk, Altensteig

liefert nordische und deutsche Tannen-, sowie Pitsch-Pine-, Red-Pine- und Forchen-
Fussbodenriemen mit Nut und Feder; Stabbretter, Wand-, Türen- und Fensterver-
kleidungen.

Fertige Zimmertüren. Trockenanlage.

In der

W. Rieker'schen Buchhandlung

in Altensteig

findet man stets eine

prächtige Auswahl

in

Ansichts-Karten
Künstler- u. Phantasiekarten.

Zur Herstellung eines vorzüglichen Getränkes
empfehle ganz besonders

Etters Fruchtjaft

(Mark's Schmitter) zum Fabrikpreis

Provincial Corinthen gequetschte Corinthen
Mf. 24 p. Ztr. aus frischer Sendung Mf. 17 p. Ztr.

J. Wurster, Altensteig.

Amerikanische Apfelsäfte

J. Schröbers Koffinbänken

Nadelholzstamm- Holz-Verkauf.

(Wiederverkauf.)

Am Dienstag, den 21. Juli
vorm. 11 Uhr kommen in der
Wirtschaft zum grünen Baum in
Ettmannsweller aus Staatswald IV
Euzwald Abt. 4 Fuchöllinge.

Forchen Langholz Normal
110 Stück mit 123,14 Fm.
III. Klasse zum Wiederverkauf.
Beschränkte Zahlungsfrist.

Abbitte.

Unterzeichneter nimmt die gegen
Friedrich Lehrer Pfalzgrafen-
weiler gemachte Beleidigung in
Altensteig reumütig zurück u. leistet
hiermit öffentliche Abbitte.

Georg Mast, Fuhrmann
Spielberg.

Igelsberg.

Einen tüchtigen

Blagarbeiter

sucht zu sofortigem Eintritt auf
den Bahnhof Altensteig.

Johs. Wurster.

Galop-Crème

Pilo

Das Beste
unter den
Schuhputz-
mitteln.

Pilo ist überall zu haben.

Altensteig, den 13. Juli 1908.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß uns
unser I. Gatte, Vater u. Bruder

Friedrich Luz, Gerber
(Hermann's Nachfolger)

unerwartet schnell durch den Tod entrisfen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Im Schweiß seines Angesichts



hat man früher die Schuhe ge-
därstet. Vergangene Zeiten!
Mit **Nigrin** genügt es, das
Schuhzeug leicht mit einem
Lappen zu reiben. Hochglanz
im Moment!

Mädchen- Gesuch.

Besseres evang. Mädchen das
Zimmerarbeit, Nähen und Wägen
versteht zu einem größeren Kind
gesucht.

Eintritt 1. August, Lohn 75 Mt.
vierteljährlich.

Offerten unter K. W. nebst Zeug-
nisse befördert der Verlag dieser
Zeitung.

Altensteig.

Ueberraschender Erfolg!

Pyramiden- * * *

* * * Fliegenfänger

Konkurrenzlos!

Zum Aufhängen und Aufstellen,
1 Stück — 10, 6 Stück — 50 Pfg.,
12 Stück Mt. 1.—

Fliegen-Gläser

Fliegen-Beim

Bremsenöl

Stinköl

in diversen
Flaschen-
Größen

empfiehlt billigt

Chen. Burghard jr.

Nach

Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach NewYork. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.

Auskunft beim Agenten

W. Rieker, Altensteig
Karlsstrasse.

Altensteig.

Gute neue

Speisefartoffel

sowie

frische Eier

sind zu haben bei

J. Wurster.

Wer einen wirklich hervorragenden
Tabak rauchen will, probiere und
verlange unsere vorzügliche, beliebte
und preiswerte Rauchtadalforte

„Alte Liebe“

von **Carl u. Wilh. Carstanjen**
Fab. f. Rauchtad. Duisburg a. Rh.
Engros-Niederlage:

Chen. Burghard jr.
Altensteig.

Zu haben in Pakets à 5 u. 10 Pfd.
Kisten, 25 u. 50

Friedrichsdorfer

u. **Olga-Zwiebach**

sowie bestes

Rinderzwiebackmehl

stets frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditorei, Altensteig.

Große

Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Eberstal
Original-Lose à Mt. 1.—
sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhlg.

Fruchtpreise.

Nagold, 11. Juli 1908.

Neuer Dinkel	7 90	7 82	7 80
Weizen	—	—	12 00
Roggen	11 26	11 04	11 —
Gerste	—	—	10 50
Haber	10 —	9 71	9 40

Viktualienpreise.

1/2 Kg. Butter 100—120 Pfg.
2 Eier 14 Pfg.

Fruchtpreise.

Calw, 8. Juli 1908.

Neuer Dinkel	7 80	7 61	7 60
Haber	9 —	8 71	8 70

